

Rohstoffsicherung – für die Zukunft Mecklenburg-Vorpommerns

Unter diesem Leitgedanken stand das **2. Rohstoffforum des Landes Mecklenburg-Vorpommern**, das am 5. Juli 2006 im Festsaal des Schweriner Schlosses ca. 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Behörden, Unternehmen und Verbänden zusammenführte. Die anlässlich dieser gemeinsam durch das Bergamt Stralsund (BA), den Geologischen Dienst (GD) im Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG) Mecklenburg-Vorpommerns (MV) und die Industrie- und Handelskammer zu Schwerin (IHK) organisierten Veranstaltung vorgelegte Publikation „Rohstoffsicherung in Mecklenburg-Vorpommern – Bestandsaufnahme und Perspektiven“¹⁾ informierte das Plenum über die beträchtlichen Rohstoffpotenziale in MV und deren vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Von besonderer Bedeutung sind die räumliche Sicherung der oberflächennahen Rohstoffe, die Nutzung der Geothermie sowie der erweiterten Ausbau potenzieller Gasspeicher im Zusammenhang mit der geplanten Ostseegaspipeline (NEGP/North European Gas Pipeline). Immerhin leisten Bergbau und Rohstoffwirtschaft durch 135 Unternehmen mit ca. 630 Beschäftigten für den Arbeitsmarkt im Land einen wichtigen Beitrag. Hinzu kommt noch eine große Anzahl an Arbeitsplätzen in anderen Bereichen – zum Beispiel im Transportwesen, in der verarbeitenden Industrie, im Handel, bei Dienstleistern und vielen anderen Branchen.

Das LUNG ist für die Erfassung, Dokumentation und Bearbeitung der rohstoffgeologischen Daten in Mecklenburg-Vorpommern zuständige Fachbehörde und stellt der Raum- und Regionalplanung wichtige Informationen zur Verfügung. Die durch den Geologischen Dienst im LUNG erbrachten Tagungsbeiträge zur rohstoffgeologischen Landesaufnahme und zu den geothermischen Potenzialen fanden bei Vertretern der Landes- und Regionalplanung sowie von Unternehmen großes Interesse. Weitere Vorträge behandelten das Thema „Rohstoffsicherung“ aus der Sicht der Landesplanung und der Wirtschaft. Die abschließende Podiumsdiskussion (Abb. 1) zeigte die dringende Notwendigkeit eines fortzusetzenden Dialogs zwischen Unternehmen und Verbänden sowie Planungs-, Genehmigungs- und Fachbehörden auf. Hierbei erwiesen sich auch die Erfahrungen aus dem Nachbarland Sachsen-Anhalt als sehr wichtig, die vom Präsidenten des Landesamtes für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt, Herrn A. Forker, als Moderator der Podiumsdiskussion eingebracht wurden.



Abb. 1 Podiumsdiskussion mit Vertretern von Unternehmerverbänden sowie Planungs-, Genehmigungs- und Fachbehörden aus Mecklenburg-Vorpommern (Bild: Presseagentur Fakt)

Dass Bergbau bzw. Rohstoffwirtschaft sowie Naturschutz gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung im Tourismusland Mecklenburg-Vorpommern zu wirken vermögen, hat die Verleihung des Rekultivierungspreises 2006 durch Wirtschaftsminister Dr. Ebnert gezeigt: In diesem Jahr ging der erste Platz in den Landkreis Nordwestmecklenburg: Die Kies- und Betonwerk Roggenstorf GmbH bei Grevesmühlen erhielt den ersten Preis für die Wieder-

nutzbarmachung von Teilen des Kiessandtagebaues Roggenstorf, der noch in Betrieb ist. Das Unternehmen engagiert sich besonders für die Schaffung und den Schutz von Biotopen, hat kleine Teiche auf mehreren Ebenen, Schilfgürtel und einen Findlingsgarten aus tonnen-schweren Eiszeitgeschieben aus dem Tagebau angelegt. Inzwischen haben sich im rekultivierten Bereich viele geschützte Tierarten und Pflanzen angesiedelt (Abb. 2).



Abb. 2 Erster Preisträger des Rekultivierungspreises 2006 M-V war die Kies- und Betonwerk Roggenstorf GmbH für die Rekultivierung von Teilflächen der Kiessandlagerstätte Roggenstorf. Bild: LUNG M-V)

Der zweite Platz wurde zwei Mal vergeben: An ein kleines Familienunternehmen, das bei Friedland (Ostvorpommern) Flächen erworben hat, die ehemals Teile eines Ton-Tagebaus waren. Das Unternehmen forstete große Teile des Geländes wieder auf und verwandelte die frühere Töpfergrubenscholle mit der Abraumhalde Glockshimmelsberg in eine ansprechende Naturlandschaft. Ebenfalls Zweiter wurde die Stadt Plau am See im Müritzkreis mit der Wiedernutzbarmachung der stillgelegten Tongrube Plau. Die Stadt hatte die Bergrechte zu Beginn der 1990er Jahre gekauft, die Tongrube kurz genutzt und dann rekultiviert. Anstelle des Resttagebaues ist ein See angelegt worden, der sich harmonisch in die entstehende Erholungslandschaft fügt und für viele selten gewordene Pflanzen und Tiere zu einem geschützten Rückzugsgebiet wurde.

Ein besonderes Lob erhielt die Kreidewerk Rügen GmbH, die den Tagebau „Blaues Meer“ bei Sassnitz (Abb. 3) statt wie vorgesehen mit Abraummassen aufzufüllen, in ein über neun Hektar großes Wasserbiotop verwandelt hat. In diesem Biotop leben inzwischen viele geschützte Tierarten. Böschungen, Bäume und Ufersäume sind ein Idyll in unmittelbarer Nähe zum Nationalpark Jasmunder Bodden geworden. „Rohstoffgewinnung ist immer auch Verantwortung“, sagte Ebnet. „Wer Rohstoffe gewinnt, muss die Natur nach der Stilllegung des Werkes wieder herstellen. Und das tun die Bergbauunternehmen im Land auf bisher über 1.600 Hektar mit großem Engagement.“

Der Preis des „Gütesiegels“ für eine vorbildliche Tagebauführung ging 2006 an die Firma „Gebrüder Karstens Bauunternehmung GmbH“ aus dem Müritzkreis



Abb. 3 Eine lobende Erwähnung bei der Vergabe des Rekultivierungspreises 2006 M-V erhielt die Kreidewerk Rügen GmbH für die gelungene Gestaltung des ehemaligen Tagebaus „Blaues Meer“ bei Sassnitz .
(Bild: LUNG M-V)

Andreas Börner, Güstrow

¹⁾ Die Publikation „Rohstoffsicherung in Mecklenburg-Vorpommern – Bestandsaufnahme und Perspektiven“ (2006) wird zum Preis von 5,- € durch das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Goldberger Str. 12, 18273 Güstrow, vertrieben.